

Religion vs. Evangelium

Von Dr. Joseph Tkach



Es gibt einen großen Unterschied zwischen Religion und dem gelebten Evangelium. Religion ist dafür konstruiert, Menschen ein Regelwerk zu geben, das ihnen dabei hilft, den Gott, den sie anbeten, zu gefallen. Allerdings gibt es da ein Problem: Kein Mensch hat dieses Regelwerk so perfekt befolgt, dass er sicher sein könnte, dass ihm sein Gott wirklich wohlgesonnen ist. Religion trägt dazu bei, dass sich Menschen schlecht fühlen, wenn sie einen Fehler begangen oder die aufgestellten Regeln nicht zur Genüge befolgt haben. Menschen brauchen allerdings nicht noch jemanden, der ihnen sagt, wie schlecht sie sind – das machen sie schließlich schon recht gut selbst.

Sie brauchen gute und ermutigende Nachrichten und das Evangelium bringt ihnen die wohl besten Nachrichten, die sie hören könnten. Das Evangelium wischt das schlechte Gewissen, das ihnen die Religion eingeredet hat, einfach wieder weg. Es ernennt sie zu einer Person, die blütenweiß ist und der vergeben wurde, und lässt sie sogar wissen, dass ihnen der Heilige Geist dabei hilft, zu der Person zu werden, zu der Gott sie geschaffen hat. Leider versuchen die Menschen viel zu oft, das Evangelium in ein religiöses Regelwerk umzuwandeln, und nehmen dann fälschlicherweise an, dass das Evangelium ihnen mitteilen möchte, wie schlecht sie eigentlich sind, und ihnen nicht die heilsbringende Botschaft von Jesus Christus übermitteln möchte.

Viele von uns sind es einfach so sehr gewohnt ein schlechtes Gewissen zu haben, dass, wenn wir anfangen zu verstehen, worum es im Evangelium eigentlich geht, wir ein schlechtes Gewissen darüber bekommen, weil wir uns nicht schuldig fühlen. Wir gehen dann davon aus, dass Gott uns mehr mag, wenn wir seine Vergebung nicht annehmen, sondern weiterhin mit Schuld und Sünde befleckt sind.

„Weil wir denn nun, liebe Brüder, durch das Blut Jesu die Freiheit haben zum Eingang in das Heiligtum, den er uns aufgetan hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist: durch das Opfer seines Leibes, und haben einen Hohenpriester über das Haus Gottes, so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in vollkommenem Glauben, besprengt in unsern Herzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leib mit reinem Wasser.“ (Heb 10,19 – 22)

Diese Worte zeugen von einem Vertrauen da rauf, dass wir in Gottes Gegenwart zu Hause sein dürfen und uns die Schuld und unser schlechtes Gewissen darüber nicht nach unten ziehen müssen. Der Text drückt das Vertrauen aus, das wir in Gott selbst haben dürfen – er hat seinen eigenen Sohn zu uns auf die Erde geschickt, damit er uns unser schlechtes Gewissen abnimmt und wir durch ihn eine lebendige Beziehung zum Vater-Gott haben dürfen. Es hat überhaupt nichts damit zu tun, wie gut oder schlecht wir sind, sondern damit, ob wir an das glauben, was Gott für uns getan hat.

Gott sei Dank ist das Evangelium kein religiöses Regelwerk, sondern das Ende solcher Reglementarien. Es ist die gute Nachricht, die davon zeugt, wie sehr Gott uns liebt – er hat seinen eigenen Sohn ans Kreuz geschickt und ihn von den Toten auferstehen lassen, damit wir für immer von Schuld und Sünde befreit sind und ein Leben im Frieden mit Gott haben dürfen. □